

ferner den Sachinhalt des Buches unzweideutig erkennen lassen. Hierfür ein Beispiel: Villiers, Mal was anderes. Fremdländische Kochrezepte. Wer jenen Haupttitel liest, denkt vielleicht, es handele sich um eine Anleitung zum Malen, während es sich, wie der Untertitel sagt, um ein Kochbuch handelt. Weshalb nicht: Koch mal was anderes!? Mal was anderes verrät nichts von dem Inhalt des Buches.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Titelwahl für Autor und Verleger stets ein schwieriges Problem bleiben wird. Daß Handbuch, Jahrbuch und Kalender »nichtsagende Schlagworte« sein sollen, kann nicht zugegeben werden, im Gegenteil werden sie mit den nötigen Zusätzen in den meisten Fällen den Charakter des Buches genau bezeichnen. Der beispielsweise angeführte Titel ist unserer Meinung nach schlecht gewählt, um die Wünsche des Herrn Einsenders zu unterstützen. Der prägnante Titel »Mal was anderes!« sagt in Verbindung mit dem kurzen Untertitel »Fremdländische Kochrezepte« doch alles, was über den Inhalt des Werkes zu berichten wäre. Er ist kurz, treffend und prägt sich dem Gedächtnis leicht ein. Bei bibliographischen Aufnahmen darf natürlich der wichtige Untertitel nicht wegbleiben. (Red.)

**Tagung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht in Hamburg.** — Vom 5.—7. Oktober d. J. wird der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht seine vierte Generalversammlung in Hamburg abhalten. In einer Reihe öffentlicher Versammlungen werden da Fragen von allgemeiner Bedeutung verhandelt werden. So die Mitarbeit der Frauen in den politischen Männerparteien, über die Tony Breitscheid und Vida Gustava Heymann referieren werden. Über Frauenstimmrecht in Beziehung zu Staat, Fortschritt und Kultur werden Mrs. Ethel Philip-Snowden aus London, Minna Cauer aus Berlin, Theodore Wolff-Arndt aus Leipzig und Luise Koch aus Bremen Ansprachen halten. Der Gegenstand einer dritten öffentlichen Versammlung soll lauten: »Der alte und der neue Reichstag«, Kritik und Forderungen der Frauen. Referenten sind Dr. jur. Anita Augsburg und Dr. Käthe Schirmacher.

**Neue Bach-Gesellschaft.** — Für das am 23. und 24. September in Eisenach stattfindende Bachfest der Neuen Bachgesellschaft liegt das Programm jetzt vor. Es bedenkt neben selten gehörten Werken Johann Sebastian Bachs auch Werke seiner Vorgänger, wie Johann Christoph Bach, ein Onkel Sebastian's (1642—1703), Johannes Eccard (1553—1611), Johann Hermann Schein (1586—1630), Hans Leo Hasler (1564—1612) und Arcangelo Corelli (1653—1713). Die Leitung der drei Konzerte liegt in den Händen des Herrn Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Hermann Kretschmar, Direktors der kgl. Hochschule für Musik in Berlin, und Herrn Professor Georg Schumann, Direktors der Singakademie in Berlin. Prospekte und Programme versendet die Geschäftsstelle der Neuen Bachgesellschaft, Leipzig, Nürnbergerstraße 36.

#### Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.

- Publikationen des Internationalen Instituts für Bibliographie. Berlin, Bibliographischer Zentral-Verlag, G. m. b. H.
1. Bibliographie der Bautechnik. III. Jahr. 1911. Juli—August. 8°. S. 225—296.
  2. Bibliographie der Berg- und Hütten-Technik. III. Jahr. 1911. Juli—August. 8°. S. 169—240.
  3. Bibliographie der chemischen Technik. III. Jahr. 1911. Juli—August. 8°. S. 262—356.
  4. Bibliographie der Elektro-Technik. III. Jahr. 1911. Juli—August. 8°. S. 325—428.
  5. Bibliographie der Maschinen-Technik. III. Jahr. 1911. Juli—August. 8°. S. 211—290.
  6. Bibliographie der Militär- und Marine-Technik. III. Jahr. 1911. Juli—August. S. 225—312.
  7. Zentral-Organ der Rechtswissenschaft. Monatsschrift des Internationalen Instituts für Bibliographie der Rechtswissenschaften. 32. Jahr. 1911. Juli—August. S. 235—314.
  8. Bibliographie der gesamten Sozialwissenschaften. Herausgeber Dr. Hermann Beck, Berlin, im Auftrage des internationalen Instituts für Sozial-Bibliographie in Berlin. Redigiert von Dr. Otto Waldschütz in Berlin. VII. Jahrgang. 1911. Juni. 8°. S. 399—584.
  9. Technische Auskunft. Supplement. Juli—August. 8°. S. 93—120.

#### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Deutschland und Österreich.

(Vgl. Bbl. 1911, Nr. 192, 203 u. 206.)

Wenn Schreiber dieser Zeilen jetzt erst auf die Reklamation in Nr. 203 hin auf den in Nr. 192 erschienenen Artikel mit obiger Spitzmarke zurückkommt, so hat dies darin seine Begründung, daß er schon vor 27 Jahren dieselbe Angelegenheit an dieser Stelle mit einer Berliner Handlung in temperamentvoller Weise in einer Reihe von Aufsätzen erörtert hat, und daß der Verfasser des Artikels in Nr. 192 sich nicht im Auslande, sondern im Inlande befindet. Es gilt hier also die Geschichte vom Kuddus und dem eigenen Nest; es handelt sich aber offenbar nicht um das eigene, sondern um ein fremdes Nest, denn der Einsender ist ein deutscher Buchhändler (also wohl ein Reichsdeutscher), der in Österreich tätig ist, seines Zeichens also wohl (wie der neue Titel heißt) ein Buchhandlungsangestellter. Würde er ein selbständiger Kollege sein, so würde er bei seinen Soll-Berechnungen auch das Haben mit in Betracht gezogen haben, denn gerade die Tatsache, daß viele Gegenstände (gottlob nicht alle!) in Österreich um 40 Prozent teurer sind als in Deutschland, bringt schon den Beweis, daß auch die Geschäftsspesen hierorts höher sein müssen. Nicht am wenigsten trägt der Umstand dazu bei, daß bei uns durch das Gesetz Urlaub und Arbeitszeit geregelt sind und der österreichische Buchhändler infolgedessen ein viel größeres Personal (namentlich an bezahlten Handlungsangestellten, da die Lehrlingswirtschaft in Österreich nicht floriert) benötigt, als der reichsdeutsche Kollege. — Steckt er auch beim Mark-Agio 2 Prozent ein, und lassen sich auch noch sonstige Vorteile auffinden, so bleibt für den Österreicher außerdem eine weitere ungleiche Belastung, die in dem kostspieligen zollamtlichen Verkehr mit den deutschen Reichsendungen usw. ihren Grund hat, und daß ja überhaupt mit der wachsenden Entfernung von Leipzig auch die Spesen wachsen. — Um endlich auf den springenden Punkt der Umrechnung selbst überzugehen, so hat der österreichische Buchhandel seit jeher sich jede freie Berechnung im Verkehr mit Deutschland gewahrt; es ist dies freie Kalkulation bei den einzelnen Artikeln, nicht schablonenmäßige, sondern individuelle Behandlung — fast alle wissenschaftlichen Werke werden zu gleichen Preisen in Deutschland wie in Österreich verkauft; verträgt ein Artikel aber eine höhere Kalkulation, so wird sie sich zu nute gemacht, und der deutsche Sortimentler kommt dabei nicht in Verlegenheiten, weil der Preis in den Katalogen ersichtlich und er jederzeit dadurch gedeckt ist. Der Österreicher hat dadurch ein Äquivalent dafür, daß er seine Sachen franko Leipzig liefert, während es den deutschen Verlegern nicht einfällt, ihre Artikel franko Wien zu liefern. — Wenn nun Herr -s in Nr. 203 d. Bl. als Anwalt des deutschen Reichsbuchhandels vorschlägt, die Mark mit 1 Gulden umzurechnen, so kann man ja getrost dem deutschen Verlage anheimgeben, zu untersuchen, ob die Artikel einen 40prozentigen Aufschlag vertragen oder nicht. Sollte Herr -m- sein Brot als selbständiger österreichischer Buchhändler essen, so wird er wohl keinen Zweifel darüber haben können, ob die Umrechnungsmethode Bequemlichkeit ist oder was sonst!

Felix Austria.

Zu den bisherigen Ausführungen über die Berechnung von 1 K = 1  $\mathcal{M}$  möchten wir nur kurz erwidern, daß der Herr Einsender doch nicht so ganz mit unsern Verhältnissen vertraut zu sein scheint. Denn jeder, der in einer halbwegs größeren österreichischen Handlung gearbeitet hat, wird wissen, daß man bei der Preisbestimmung eines Buches immer erst die Markpreise bestimmt und diese dann in Kronen umwandelt. Wir führen nur einen Grund an. Mit der ganzen Welt, außer mit Österreich-Ungarn, wird in Mark verrechnet, da ist es wohl natürlich, daß zuerst der große Kunde in jeder Beziehung in Erwägung gezogen wird. Auch gibt es in Österreich-Ungarn genug Firmen, die nur über Leipzig verkehren und nur in Mark verrechnen. Vorüber sich der Herr Kollege beschwert, sind einzelne veraltete Ausnahmen.

Wien.

Brüder Rosenbaum Verlag.